

## Sonntag, 6. September

**HARALD HASLMAYR** – Moderation, Graz  
**CHRISTIAN IWAN** – Orgel, Graz

**JOHANN SEBASTIAN BACH, 1685-1750**  
Pièce d'orgue BWV 572

Jesus bleibet meine Freude BWV 147 (Arr. H. Schmidt-Mannheim)

**OLIVIER MESSIAEN, 1908-1992**  
Dieu parmi nous (aus „La Nativité du Seigneur“)

**MAX REGER, 1873-1916**  
Benedictus op. 59/9

**FRANZ SCHMIDT, 1874-1939**  
Präludium und Fuge in D-Dur (aus „4 kleine Präludien und Fugen“)

## Unser Sicherheitskonzept

Um für die Besucher der Orgelkonzerte das Infektionsrisiko mit COVID-19 so gering wie möglich zu halten gelten folgende Sicherheitsbestimmungen:

In diesem Jahr ist keine freie Platzwahl im Dom möglich. Die Sitzplätze im Dom sind markiert. Beim Betreten des Doms wird Ihnen ein Sitzplatz zugewiesen. Der Mindestabstand zwischen den Sitzplätzen beträgt einen Meter. Wir bitten um Verständnis, dass dieser Mindestabstand aus organisatorischen Gründen auch für Personen gilt, die in einem gemeinsamen Haushalt leben.

Auf dem Weg zum und von Ihrem Sitzplatz tragen Sie bitte Ihren selbst mitgebrachten Mund- und Nasenschutz.

Das Betreten des Doms erfolgt über den Eingang auf der Hofgassenseite, das Verlassen über das Hauptportal bzw. über den Ausgang auf der Mausoläumseite.

Ein Spender mit Desinfektionsmittel steht beim Eingang zur Verfügung.

Eine Sitzplatzvorreservierung ist nicht notwendig. Durch zusätzliche Bestuhlung der Seitenschiffe im Dom stehen genügend Sitzplätze zur Verfügung.

## Der Grazer Dom braucht unsere Hilfe!

Der Dom zu Graz ist stark renovierungsbedürftig. Er wurde im 15. Jahrhundert von Kaiser Friedrich III. erbaut. Er ist seit 1786 Bischofskirche und damit ein wichtiger Teil der „Grazer Stadtkrone“

Neben umfangreichen Reinigungs-, Sicherungs-, Instandhaltungs- und Erneuerungsarbeiten an Fresken, Altären und Holzinventar ist für 2022 die Generalsanierung und Reorganisation der Domorgel geplant.



Ausgeführt werden die Arbeiten an der Domorgel von der Vorarlberger Orgelbaufirma Rieger-Organbau.

Seit langem bekannte technische Mängel und klangliche Ungewogenheit sollen nachhaltig behoben werden.

Die technische Anlage der Orgel wird neu konzipiert und weitgehend erneuert. Die Registeranzahl der Hauptorgel wird von derzeit 73 auf 58 verringert. Die Trompeteria von 1998 wird überarbeitet, neu intoniert und als Auxiliarium im vorderen Bereich des Domes aufgestellt.

Die Orgel des Grazer Domes will bewusst keinen historischen Orgelbaustil kopieren. Optik und Klang sollen aber eine stimmige Einheit ergeben, d.h. die schon im Gehäuse abgebildete Orgelbautradition soll auch hörbar werden. Es wird Anklänge an den spätbarocken österreichischen Orgelbau geben, die vorhandenen Pfeifen von 1909 werden wiederverwendet, einige Grundstimmen (Sollflöten und Streicherstimmen) hinzugefügt. Ideen aus dem Klangkonzept von 1978 werden wieder aufgegriffen. Wesentliche Register von 1978 werden wieder eingebaut, wenn auch mitunter in ganz anderem Kontext z.B. vom Pedal ins Manual versetzt und umgekehrt.

Die Domorgel wird nach der Reorganisation allen Anforderungen gerecht werden, die heute an solch ein Instrument gestellt werden, auch von Gästen leicht Hand zu haben sein, aber durch das Einbeziehen einer gewachsenen Substanz eine unverwechselbare Note verliehen bekommen.



**Spendenkonto**  
Bundesdenkmalamt  
IBAN: AT07 0100 0000 0503 1050  
BIC: BUNDATWW  
Verwendungszweck: „A20“ bitte unbedingt eintragen.

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar, wenn sie bei ihrer Überweisung Ihren Vor- und Zunamen (Schreibweise gemäß Meldezettel) sowie das Geburtsdatum angeben.

Sehr geehrte Konzertbesucher,

mit dem Besuch eines Konzertes erklären Sie sich einverstanden, dass die von Ihnen gemachten Bild- und Tonaufnahmen ohne Vergütung im Rahmen der üblichen Auswertung verwendet werden dürfen.

Für den Inhalt verantwortlich:  
Pfarramt Grazer-Dom und Gesellschaft der Domchorfreunde  
Burggasse 3, 8010 Graz  
künstlerischer Leiter - Domorganist Mag. Christian Iwan

# Orgel Konzerte



## im Grazer Dom Sommer 2020

Jeden Sonntag von 2. August  
bis 6. September

Eintritt: freie Spende  
Ihre Spende kommt zur Gänze der Reorganisation der Grazer Domorgel zugute.

GESELLSCHAFT DER DOMCHORFREUNDE UND  
DOMPFÄRRAMT GRAZ

WWW.DOMGRAZ.AT



# Orgelkonzerte

im Grazer Dom, Sommer 2020, jeden Sonntag, 19.30 Uhr

**Sonntag, 2. August ERÖFFNUNGSKONZERT**  
Domkantorei Graz  
**Christian Iwan – Domorganist**  
**Josef M. Doeller – Domkapellmeister**  
J. S. Bach, F. Mendelssohn-Bartholdy,  
M. Reger

**Sonntag, 9. August GUNTHER ROST, Graz**  
J. S. Bach, M. Durufle

**Sonntag, 16. August ULRICH WALTHER, Graz**  
J. S. Bach, L.v. Beethoven,  
F. Mendelssohn-Bartholdy, M. Reger u.a.

**Sonntag, 23. August LUDWIG LUSSEER, St. Pölten**  
Hommage à Anton Heiller

**Sonntag, 30. August GERALD PREINFALK - SAXOPHON**  
**MANFRED TAUSCH - ORGEL**  
Improvisationen

**Sonntag, 6. Sept. HARALD HASLMAYR - MODERATION**  
**CHRISTIAN IWAN - ORGEL**  
J. S. Bach, O. Messiaen, M. Reger,  
F. Schmidt

01 CLUB IN PARTNERSCHAFT  
MIT DEN GRAZER DOMORGELKONZERTEN  
01 CLUB MITGLIEDER ERHALTEN ERMASSIGUNG  
(ALLE 01 CLUB-VORTEILE  
FINDEN SIE AUF 0E1ORF.AT)  
01 GEHÖRT GEHÖRT 01 CLUB GEHÖRT ZUM GUTEN TON.



## Sonntag, 2. August

### ERÖFFNUNGSKONZERT

**Domkantorei Graz**  
**Christian Iwan – Orgel**  
**Josef M. Doeller – Leitung**



**JOHANN SEBASTIAN BACH, 1685-1750**  
Toccata F-Dur BWV 540/1

**FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY, 1809-1847**  
Jauchzet dem Herrn

**JOHANN SEBASTIAN BACH, 1685-1750**  
Fuge F-Dur BWV 540/2

**FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY**  
Richte mich, Gott op. 72/2

Drei geistliche Lieder  
1. Laß, o Herr, mich Hilfe finden  
2. Choral  
3. Herr, wir trau'n auf deine Güte

Herr, nun lässest du op. 69/1

**MAX REGER, 1873-1916**

2. Sonate op. 60  
Improvisation – Invocation – Introduction und Fuge

Der 1885 von J.M. Doeller initiierte Kammerchor DOMKANTOREI erfüllt mannigfaltige Aufgaben in der Domliturgie und in Sakralkonzerten. Schwerpunkt im Repertoire sind Musik des 17/18. und Werke des 20./21. Jahrhunderts. Er gab Auftritte im „musikprokoll“ beim „steirischen Herbst“, im Zyklus „Neue Musik“ im Wiener Konzerthaus, bei der „stjärta“ (u.a. Zusammenarbeit mit Ton Koopman), beim Bamboo Organ Festival/Maria, bei Kócsis 2006 in Israel (u.a. beim Europäischen Chorwettbewerb „Festival des cathédrales“ in Amiens (F) 1998 erlangte die DOMKANTOREI den ersten Preis. Im März 1998 errichtete die DOMKANTOREI das Projekt „BACH XV“, die Aufführung sämtlicher geistlicher Kantaten. Dieses Vorhaben konnte im Mai 2018 abgeschlossen werden.

Josef M. DOELLER, im Waldviertel/NO geboren, sammelte er erste Chorerfahrungen bei den Altenerburger Sängerknaben, studierte an der MHS Wien Kirchenmusik und Musikerziehung. 1979 bis 1983 Kapellmeister bei den Wiener Sängerknaben. 1980 bis 1984 arbeitete er als Vikariatskantor der Erzdiözese Wien. Seit 1984 leitet J.M. Doeller die Grazer Dommusik und unterrichtet am Institut für Kirchenmusik der Kunstuniversität Graz. 2016 Emeritierung zum Universitätsprofessor. Er ist Referent bei Werkwochen und Masterclasses (zuletzt am Tchaikowsky-Konservatorium Moskau) und gastiert als Dirigent im In- und Ausland (Minsk, Manila, Moskau, Rom, Zagreb); Rundfunk-, Fernseh- und CD-Aufnahmen. 2002 Auszeichnung mit dem „Josef Krainer Heimatpreis“. Er dirigierte Uraufführungen von Werken von F. Zebinger, G. Präserl, P. Jakobov, H. Sausing, K. Estermann, Michael Radulescu („Leiden und Tod urreiss Herr und Heiland Jesus Christus“) zuletzt „Grazer Messe“ von N. Hakim.

## Sonntag, 9. August

### GUNTHER ROST, Graz

**JOHANN SEBASTIAN BACH**  
Partita Nr. 6 e-Moll BWV 830  
Toccata – Allemande – Corrente – Air – Sarabande – Tempo di Gavotta – Gigue

**MAURICE DURUFLÉ, 1902-1986**  
Suite pour orgue op. 5  
Prélude – Sicilienne – Toccata

**JOHANN SEBASTIAN BACH, 1685-1750**  
Fuge F-Dur BWV 540/2

**FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY**  
Richte mich, Gott op. 72/2

Drei geistliche Lieder  
1. Laß, o Herr, mich Hilfe finden  
2. Choral  
3. Herr, wir trau'n auf deine Güte

Herr, nun lässest du op. 69/1

**MAX REGER, 1873-1916**  
2. Sonate op. 60  
Improvisation – Invocation – Introduction und Fuge

**Gunther ROST** leitet das Institut für Kirchenmusik und Orgel sowie das Zentrum für Orgelforschung an der Grazer Kunstuniversität. Als Gast unterrichtet er unter anderem an der Royal Academy of Music London, der Chopinakademie Warschau und dem Tchaikowsky-Konservatorium Moskau. Zu Studienzeiten wurde sein Orgelspiel bei einem Dutzend internationaler Wettbewerbs ausgetzeichnet, darunter der Leipziger Bachwettbewerb und der Dallas International Organ Competition. Rost verdiente die Solo-, Kammermusik- und Orchester-aufnahmen bei Motete, OehmsClassics und Deutsche Grammophon, darunter die autorisierte Gesamteinpielung der Orgelwerke Petr Eben, zu seiner Einpielung von Bachs Goldbergvariationen schenkte das Fono Forum „Rosts Einfaltserlichkeit und die außerordentliche Klangvielfalt der Orgel machen seine Einpielung zu der vielleicht apartesten, die man zur Zeit zu hören bekommt – Cembalo- und Klavierversionen eingeschlossen. Solokonzerte führen ihn zu Veranstaltern wie den Konzerthäusern von Wien und Berlin, der Philharmonie und dem Marinsky-Theater von St. Petersburg, dem Rheingau Musik Festival und dem Bachfest Leipzig. 2012-2014 war er Organist in Residence der Bamberger Symphoniker. Gunther Rost arbeitete z.B. mit Christoph Pregarden, Elma Guernica, dem Chor des Bayerischen Rundfunks oder dem Gewandhausorchester Leipzig zusammen. Bildnachweis Gunther Rost: Christian Jungwirth

## Sonntag, 16. August

### ULRICH WALTHER, Graz

**JOHANN SEBASTIAN BACH, 1685-1750**  
Sinfonia aus der Kantate „Wir danken Dir, Gott“ BWV 29 (freie Bearbeitung nach S. Rachmaninoff/M. Dupré von U. Walther)

**LUDWIG VAN BEETHOVEN, 1770-1827**  
aus: Fünf Stücke für Flötenhu7r 30v 33  
I. Adagio assai (Einrichtung Severin Zöhner)

**FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY, 1809-1847**  
Variations sérieuses op. 54 (Einrichtung U. Walther)

**LOUIS VIERNE, 1870-1937**

aus: Symphonie Nr. 5 in a op. 47  
III. Scherzo – V. Final

**MAX REGER, 1870-1916**

Fantasie und Fuge über „Halleluja, Gott zu loben“ op. 52/3



Ulrich WALTHER, geboren 1980 in Hagen (Westfalen), studierte Konzertfach Orgel, Kirchenmusik, Schulmusik und Musikpädagogik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Seine Lehrer waren dort Ludger Lohmann, Jürgen Essl, Hans-Martin Cornth und Wilibald Bezler. Aus mehreren internationalen Wettbewerben ging er als Preisträger hervor: 2. Preis und Sonderpreis in Graz (2006), 1. Preis und Publikumspreis beim St. Albans International Organ Competition (2007) und 1. Preis und Messias-Sonderpreis beim Internationalen BACH | LISZT Orgelwettbewerb Erfurt – Weimar – Mersburg an historischen Organen (2008); 2010 wurde Ulrich Walther als Professor für Orgel an die Kunstuniversität Graz berufen. Im Rahmen seiner Konzerttätigkeit war er zu Gast bei namhaften Festivals in Europa, Russland und Amerika; u.a. ION Nürnberg, Jeunesse Wien, St. Albans international Organ Festival, Thüringer Bachwochen, Notre Dame de Chartres, St.-Bavoker Haarlem, Mersburger Dom, Konzerthalle Bamberg, Capella St. Petersburg, Los Angeles (St. James Episcopal Church), Moscow International House of Music, Schloss Frederiksberg Kopenhagen und Town Hall Birmingham. Daneben ergaben das Unterrichten bei Kursen im In- und Ausland, Improvisationen zu Stimmleihen, mehrere Transkriptionen, CD- und Rundfunkaufnahmen (u.a. 2018 Sämtliche Bearbeitungen Max Regers für Orgel auf 4 CDs, weiterhin „Jazz-Spors-Bach“ mit Triosonaten im Original und Jazz-Bearbeitung), Publikationen in Fachzeitschriften und die Tätigkeit als Wettbewerbsjuror sein künstlerisches Profil. Walters Forschungsinteressen (laufende Promotion) liegen gegenwärtig im Bereich der historischen Aufführungspraxis, unterschiedlicher historischer Interpretationsmodelle sowie in dem Spannungsfeld zwischen Bearbeitung und Komposition. Bildnachweis Ulrich Walther: Aleksey Vylegzhann www.ulrichwalther.com

## Sonntag, 23. August

### LUDWIG LUSSEER, St. Pölten

**HOMMAGE À ANTON HEILLER, 1923-1979**

Fantasie und Fuge in f-Moll für Orgel (1941/1942)

Kleine Partita über „Freu dich sehr, o meine Seele“ (1948)

Tanz-Toccata für Orgel (1970)

Vorspiel, Zwischenspiel und Nachspiel für Orgel aus der Vesper (1978)

aus: Symphonie Nr. 5 in a op. 47

III. Scherzo – V. Final

**MAX REGER, 1870-1916**

Fantasie und Fuge über „Halleluja, Gott zu loben“ op. 52/3



Ludwig LUSSEER, geboren 1909 in Innersvilgraten/Osttirol, studierte zunächst am Konservatorium der Stadt Innsbruck Klavier (Theo Pier) und Orgel (Reinhard Jandl). Von 1989-1999 absolvierte er die Studien katholische Kirchenmusik, Orgel-Konzertfach und IGR-Orgel an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (Orgel bei Michael Radulescu). 1993 und 1995 wurde ihm zweimal der Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Kunst verliehen. Zusätzlich zu seiner Ausbildung in Wien besuchte er Meisterkurse bei Luigi Ferdinando Tagliavini, William Porter, Jean-Claude Zehnder, Jean Boyer, Guy Bonet und Piet Kee. Von 1995 bis 2006 wurde er wiederholt zur Mitwirkung als Organist bei vielen Konzerten mit bedeutenden Orchestern und Dirigenten der Gesellschaft der Musikfreunde Wien und im Wiener Konzerthaus eingeladen (Wolfgang Sawallisch, Michel Plasson, Gerd Albrecht, Georges Pretre u.a.; Wiener Symphoniker, Orchestre National du Capitole de Toulouse, u.a.). Seit 1996 unterrichtet er am Diözesankonservatorium für Kirchenmusik der Erzdiözese Wien. Von 1999 bis 2006 unterrichtete er an den Universitäten für Musik und darstellende Kunst in Graz und Wien. Er ist seit 2006 Domorganist in St. Pölten und unterrichtet an dortigen Diözesankonservatorium für Kirchenmusik. Seit 1989 entwickelt er eine vielfältige Konzerttätigkeit als Organist und Improvisator. Schwerpunkte seiner interpretatorischen Arbeit ergeben sich für das Werk Johann Sebastian Bachs und Max Regers einerseits, sowie der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts andererseits. Besonderes Anliegen ist ihm dabei die Orgelmusik seit 1945 in Österreich. Mehrere Kompositionen vertrauten schon bisher Ludwig Lusser österreichische Erstaufführungen und Uraufführungen an (z.B. 2013 „Polyphonie“ für Orgel, von Erich Urbanner für die Uraufführung im Rahmen des Festivals „Klangspuren Schwarz“ im Innsbrucker Dom). 2009 erschien bei Gramol/Wien seine Gesamteinpielung von Johann Sebastian Bachs „Clavierübung III. Teil“.

## Sonntag, 30. August

**GERALD PREINFALK – Saxophon**  
**MANFRED TAUSCH – Orgel**

### IMPROVISATIONEN

- Klarheit
- Widerspruch
- Puls und Ordnung
- Chaos
- Streben nach höherer Ordnung

Was verbindet das traditionsgeladene Instrument Pfeifenorgel mit dem im Vergleich jungen Instrument Saxophon? Die Improvisation! Seit jeher wurde improvisiert, wie uns aus historischen Quellen bekannt ist. Wenn wir heute im Informationszeitalter auf die Musikgeschichte zurückblicken, können wir dennoch maximal einen Bruchteil erfahren, wie in gewissen Epochen musiziert wurde. Heute tun wir dasselbe. Wir nehmen uns die Freiheit heraus, arrivierte Traditionen als Grundbaustein für interaktive Improvisation ins Jetzt zu transferieren.



Gerald PREINFALK stammt aus Zulsen bei Freistadt in Oberösterreich. Die „Musik“ begann ab dem neunten Lebensjahr mit Klavier- und Orgel (Reinhard Jandl). Von 1989-1999 absolvierte er die Studien katholische Kirchenmusik, Orgel-Konzertfach und IGR-Orgel an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien (Orgel bei Michael Radulescu). 1993 und 1995 wurde ihm zweimal der Würdigungspreis des Bundesministeriums für Wissenschaft und Kunst verliehen. Zusätzlich zu seiner Ausbildung in Wien besuchte er Meisterkurse bei Luigi Ferdinando Tagliavini, William Porter, Jean-Claude Zehnder, Jean Boyer, Guy Bonet und Piet Kee. Von 1995 bis 2006 wurde er wiederholt zur Mitwirkung als Organist bei vielen Konzerten mit bedeutenden Orchestern und Dirigenten der Gesellschaft der Musikfreunde Wien und im Wiener Konzerthaus eingeladen (Wolfgang Sawallisch, Michel Plasson, Gerd Albrecht, Georges Pretre u.a.; Wiener Symphoniker, Orchestre National du Capitole de Toulouse, u.a.). Seit 1996 unterrichtet er am Diözesankonservatorium für Kirchenmusik der Erzdiözese Wien. Von 1999 bis 2006 unterrichtete er an den Universitäten für Musik und darstellende Kunst in Graz und Wien. Er ist seit 2006 Domorganist in St. Pölten und unterrichtet an dortigen Diözesankonservatorium für Kirchenmusik. Seit 1989 entwickelt er eine vielfältige Konzerttätigkeit als Organist und Improvisator. Schwerpunkte seiner interpretatorischen Arbeit ergeben sich für das Werk Johann Sebastian Bachs und Max Regers einerseits, sowie der Musik des 20. und 21. Jahrhunderts andererseits. Besonderes Anliegen ist ihm dabei die Orgelmusik seit 1945 in Österreich. Mehrere Kompositionen vertrauten schon bisher Ludwig Lusser österreichische Erstaufführungen und Uraufführungen an (z.B. 2013 „Polyphonie“ für Orgel, von Erich Urbanner für die Uraufführung im Rahmen des Festivals „Klangspuren Schwarz“ im Innsbrucker Dom). 2009 erschien bei Gramol/Wien seine Gesamteinpielung von Johann Sebastian Bachs „Clavierübung III. Teil“.



Der in der Obersteiermark gebürtige Pianist und Organist Manfred TAUSCH (geb. 1964) begann seine kirchenmusikalische Tätigkeit als Organist bereits mit zehn Jahren. Er studierte an der Kunstuniversität in Graz Musikpädagogik, Kirchenmusik, Klavier, Orgel, Improvisation und Gesang. Bereits 1989 wurde er Leiter einer Klavierklasse an der KUG. Im Jahr 2000 erhielt er die Universitätsprofessur. Darneben war er von 1983 bis 2001 als Organist am Dom in Graz tätig. Schon seit fröherer Jugend gilt sein reges Interesse der Improvisation sowie der Aufführungspraxis alter Tasteninstrumente (Spezialgebiet Hammerflügel). Seine Konzerttätigkeit führten ihn in viele Länder Europas, Ostasiens und die Vereinigten Staaten. Zahlreiche CD-Produktionen und Rundfunkaufnahmen. Speziell als Orgelimprovisator genießt er internationalen Ruf.